

Auf den
Glorieusen Tod

Des

Sr. Präſidenten
in Thorn,

Der als ein Märtyrer

Um der Bekänntniß der Wahrheit willen
auf Anſtifften

derer Jeſuiten

Von den Pohlen enthauptet worden.

Aus dem Lateiniſchen überſetzt.

ANNO 1725.

22

Glückwünsche

an

den Herren

Karl-Marx-Universität Leipzig
Institut für Geschichte
der europäischen Volkdemokratien

den Herren

den Herren

den Herren

den Herren

den Herren

den Herren

ANNO 1957



7. 8. 11. 47 57 o. d. 22



Confectum senio Columen Regionis & Urbis
Me nec opinantem factio dira premit.
Scilicet Hispani lixæ fanaticus Ordo,
Gens exosa bonis, gens inimica Deo,
Quæ nunquam satiata opibus nec cæde piorum
Affiduâ Satanam fulcit & auget ope.
His impulsa ferox & Christi nescia proles
Sarmata, fæx hominum, desipit atque fuit.
Sic me barbara gens patriis immanior urfis
Haud immaturâ misit ad astra nece.
At te, Carnificum Princeps, Lubomirske, per ævum
Opprobrium Sæcli fama loquetur anus:
Nec sic effugies ultricem Numinis iram,
Quæ turpi exitio teque tuosque dabit.

Ich Alten, der der Stadt und Landes- Stütze war,
Stürzt Wuth und Grausamkeit in äußerste Ge-
fahr.

Ich meine jenen Schwarm, Lojolens treue Brüder,
Und was sie würcklich seyn, und heißen Jesuwider:

Ein Gott-verhaftes Volck, von solcher Bruth und Saat,
An der, der Frommen Schaar den größten Greuel hat;

Ein Volck, das nimmerm. hr an Gütern dieser Erden,
An Ländern, Gold und Geld gesättiget kan werden;

Ein Volck, das sich nicht satt an Christen-Blute säufft,
Das täglich Satans Reich mit seiner Bosheit häufft:

Und eben dieses reizt den Schwarm von solchen Pohlen,
Die Christum nie gekannt, (ich sag' es unverhohlen)

Die seine Wahrheit nicht, nicht seinen Weg geliebt,
Daß sie nunmehr an mir dergleichen Wuth geliebt:

Und die, die grausamer als unsers Landes Bähren,
Kan kein Augustus nicht, nicht die Vernunfft erwehren,

Biß sie mich durch das Schwerdt, in Himmel eingebracht.
Wo meine Seele nun in stolzer Ruhe lacht.

Doch, Lubomirsky, du, du wirst in allen Creißen
Der frommen Welt mit Recht der Hencker-Hencker heißen,

Du wirst der Rache nicht, nicht Gottes Zorn entgegen,
Wenn GOTT zu rächen wird zu deiner Seite stehn;

Und denn wirst du den Lohn von diesen Blut-Vergießen,
Zu deiner Schmach und Pein hey Satans-Schwarm ge-

nießen.

Auf

Auf den Tod
Des seeligen Herrn Präsident
Köfners.

Wach abgelebten Greiß/der ich sonst in Gefahr
Dem Lande nebst der Stadt als eine Säule war/
Stürzt unverhofft ein Schwarm/ der Grausam-
keiten liebet.
Wie? Fraget man vielleicht/ wer diese That
verübet?

Ein Orden/ welcher raast/ in dem nur Bosheit glimmt/
Und der aus Spanien den bösen Ursprung nimmt.
Ein Hauffe/ gegen dem ein Frommer Eyfer fasset/
Ein Hauffe/ welchen Gott als ihm zuwider hasset.
Der nie gesättigt wird/ vielmehr nur hungrich ist/
Wenn er der Frommen Blut und ihre Güter frist/
Der/ unermüdet sucht/ durch seine Teufels Lehren
Des Satans Höllen-Reich zu stützen und zu mehren
Durch dessen Antrieb kömmt/ daß eine tolle Brut/
Die nichts von Christo weiß/ und niemahls gerne ruht/
Daß die Canaille, die Pohlen ausgebrütet/
Angez rasend ist/ und unverständlich wüthet.
Diß ungezähmte Bold/ das an der Grausamkeit
Euch Bäre/ die ihr hier im Vaterlande seyd/
Bey weitem übertrifft/ hat meinen Hals zersticket/
Und mich/ doch nicht zu früh/ zur Sternen-Burg geschicket.

Alleine mercke dir / du Schandfleck aller Welt /

Du Fürst der Hencker-Schaar, dem nichts als
Blut gefällt /

Die Zeit wird mich an Dir / Du Lubomirsky, rächen.

Man wird von dir mit Schmach nach grauen Jahren sprechen.

Du wirst auch Gottes Zorn und Rache nicht entgehn.

Ich seh sie wider dich bereits gerüstet stehn.

Sie läset dich dereinst / dich Blut-Hund / zu beschämen /

Mit denen Deinigen ein garstig Ende nehmen.

Lubomirsky, grosser Held / wie muß dir das Lob
gefallen /

Daß von dir mit Schimpff und Hohn auch die kleinen
Kinder lallen ?

Fama träget deinen Nahmen jezo durch die weite Welt.

Lubomirsky lasse wissen: Wie dir dieses Lob gefällt?

Bist du nicht ein Wunder-Mann? durch Tumult und Hencker-Sachen /

Welches sonst Verachtung bringt / sich im Huy berühmt zu machen /

Gehet dir beglückt von statten. Deine That verewigt dich.

Alle Menschen / die sie hören / sind erstaunt und wundern sich.

Zwar man sagt: Du seyst ein Held / aber nur bey schweren Krügen.

Doch Erfahrung lehret uns: daß dergleichen Mäuler lügen.

Du bewiesest unerschrocken deinen tapffern Helden-Muth /

Denn du kamst erzürnt nach Thoren / und vergoffest bizig Blut.

Ferner sagt man: Starcker Wein habe dein Gesicht geschwächet /

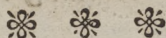
Aber schweig / ihr Låsterer. Revociret / was ihr sprechen.

Denn

Denn du siehest Recht und Urthel mit geschärfften Augen ein.
Es sind Kezer. Unverzüglich muß ihr Blut vergossen seyn.
Und geketz/ du seyest halb blind? Mezle nur die Kezer nieder/
Ihr betrübter Augen/Schluß giebt dir dein Gesichte wieder.
Wer will zweiffeln? Jesuiten/ welche blinde Leiter sind/
Rathen dir dergleichen Curen. Thus/ sonst wirst du gänzlich
blind.

Böfewicht/ du thatest es. Ach! wie wird es dir bekommen?
Frommen Leuten hast du Blut/ Kirche/ Schule/ Gut genommen.
Rache/ du gerechter Richter / die verfluchte Raaserey.
Das vergoßne Blut schreyt Rache. Höchster/höre das Geschrey.
Mißgunst/ Haß und Eigen-Nutz hat Stadt Thoren auffge-
rieben.

Lubomirsky, nimmermehr werden dich die Christen lieben/
Du verdienst/ daß dich jeder vor das ärgste Scheusaal hält.
Lubomirsky, laffe wissen: Wie dir dieses Lob gefällt.



S hielt Beelzebub ein grosses Gast-Gebot/
Beym neulichen Confeil in dem berühmten Thoren.
Zu der Zeit litten nur die Lutheraner Noth.
Denn ihr Gymnasium und Tempel gieng verlohren.
Doch Lubomirsky kam und ruffte: Fürst der Höllen/
Ein solches Freuden-Mahl kan ich vor dich bestellen.
Da sprach Beelzebub: Ich muß mich drüber freun/
Alleine mein Confect soll Lubomirsky seyn.



Die kluge Welt verflucht: Was Lubomirsky thut/
Aus toller Raaserey vergenst er frommes Blut.

Drum

Drum ruffet jedermann: Abgöttischer Papiste/
Du bist ein wilder Bär/ ein Barbar und kein Ehrste.



SUbomirsky / thue Buße wegen deiner Missethat/
Welche Thoren von dir meldet. Doch was soll dir dieser
Rath/
Deine Pfaffen haben dir als ein gutes Werck befohlen/
Ach! der Teufel müsse dich und die bösen Pfaffen hohlen.



Was Satan selbst nicht kan / das kan ein Jesuite/
Mit Himmel/ Hölle/ Welt / treibt seine Schalckheit
Spott.
Mein Ehrste bete doch / daß dich der fromme Gott
Vor dieser bösen Art dein Lebelang behüte.

